

warmen Wetter nicht schnell besser zu werden schienen, so stellte er seine Versuche damit ohne Verzug an. Bald darauf besuchte ihn sein Nachbar, der alte John, und es entspann sich folgendes Gespräch: John:—Well, Nachbar, herr' r' Cu-er Welschkorn schon geplatzt? Freund:—Ja, schon vor etlichen Tagen.

John — Ist es schon uff? Freund — Uff? ja, uff und ganz raus und fort!

In. — Was meht Ihr dabei? Fd. — Wei, seht Ihr, Nachbar, da war ich leht in der Stadt, als sie eben gebämetste Werscht verkaufen, und der glatt-züngigste Hänk, der Wendu-Kreier, sagte, sie wären ihr Geld bloß für Mischth werth. Da kaufte ich die ganze Lott, pflanzte mein Welschkorn, legte zu jedem Stock eine Werscht, und dachte wunders was'n guten Tob ich gethan hätte. Dags darauf wollte ich sehen wie mein Welschkorn ankäme — na, — das war ne schöne Geschichte!

In. — Wei, was war denn los? Fd. — Los? Noch ep ich an's Feld kam, sah ich schon was war. All mein Lebtag hab' ich net so viel Hund' geseheu wie auf dem Felde waren und drauf los gruben und kragten. Da waren meine Hunde, und Cure Hunde, und alle Hunde aus der Nachbarschaft, und beiseits noch ein Stück Hundert fremde Hunde — alle hart dran nach den Wratwürsten grabend. Die verflohenen Deihener müssen das Ding gerochen haben; alle Stöcke haben sie mir ausgegüht! D, wenn ich doch nur die ganze Hundsbrot hinter den Wendu-Kreier behen dürfte. (Geist d. Zt.

### Vermischtes.

Louisville, Ky., 11. März. — Am Donnerstage kam hier ein Werschreiben eigener oder vielmehr abscheulicher Natur vor. Ein deutscher Mann, Joseph Doedel, ermordete ein seiner eigenen Kinder, welches 2½ Jahr alt war, im Zustande geistiger Zerrüttung, an welcher er schon einige Zeit litt. Als er diese grausame That vollbracht hatte probirte er ein Gleiches an sich selbst zu thun, wo jedoch Leute dazu kamen, und ihn im Vorjage des Selbstmordes hinderten. Das ermordete Kind hatte er in einen Zuber voll Wasser gethan und unter die Bettlade gestekt. (Weob.

Nach Californien. — In einem Briefe, von Napoleon, Arkansas, dat. vom Ende Januar, wird die Erwartung ausgesprochen, daß die am 1. April zu Fort Smith sich versammelnde Anzahl California Auswanderer ungefahr 1000 betragen werde. Der Abgang der Caravane ist auf den 10. April angelegt, und das Eintreffen der Mitglieder wird auf spätestens den 20. März gewünscht.

St. Louis. — Das Dampfboot "Pride of the West" ist schon auf seiner zweiten Fahrt von Neu Orleans herauf zu Grunde gegangen. Dasselbe stieg Nachts um 10 Uhr, einige Meilen unterhalb des Landes auf ein Senkholz und mußte schnell auf eine Sandbank gefahren werden, um es vom völligen Untergange zu retten. Das Boot war erst seit einigen Monaten gebaut und kostete gegen 22,000 Thaler. Seine Fracht wird zu 40 bis 50,000 Thl. angeschlagen, meist versichert. Der Werth an der Fracht, welche beschädigt wurde, aber noch gerettet werden kann, wird auf 20,000 Thaler angeschlagen.

Das Fort San Juan de Ulloa und die Stadt Vera Cruz werden in besten Wertheidigungszustand gesetzt, in Aussicht auf einen Krieg mit den Ver. Staaten. Die Mexikaner haben nicht ganz Unrecht, sich auf einen Krieg einzurichten, denn nichts ist wahrscheinlicher, als daß ihnen Bruder Jonathan nächstens einen Besuch abstaten wird.

Ein Mensch, der noch niemals dergleichen gesehen hatte, stieg auf eine losgehängte Lokomotive beim Depot zu Waynesville, auf der Kittle Miami Eisenbahn, um die Maschine näher zu untersuchen. Er betastete Alles und zu seinem Unglücke dreht er eine Schraube herum vermöge deren die Maschine in Bewegung gesetzt wird. Wie groß war sein Schrecken, als das feurige Kopf auf der Stelle davonjagte; der arme Schlucker rief, Schrit und brüllte aus vollem Halse: "Halt, haltet doch das verteuerte Ding," und betete zugleich zu Gott um Erbarmen. Die Maschine lief ungefahr sieben Meilen, bis sie vom Geleise absprang, ohne jedoch den unglücklichen Passagier oder sich selbst zu beschädigen.

Neu Berlin, 18. März. — Betrübtes Ereigniß durch die Ueberschwemmung. — Am letzten Freitag Abend um ungefahr sieben Meilen unterhalb dieser Stadt ein herbvrechender Unglück statt, wodurch in einem Augenblick drei Menschenleben hinweggerafft wurden. Hr. Thomas Folmer, der den Stohr der Union Handels-Gesellschaft, am Ausflusse der Turtel-Griech, in West-Buffalo Kaufschiff, hielt sein Sohn und Hr. William Gundy, Sohn von Jno Gundy, waren um ungefahr 9 Uhr Abends als die Gewässer in vollem Steigen warn hinausgegangen, um ein der besagten Comp-

pagnie gehöriges Flatboot besser zu sichern. Sie bedienten sich eines kleinen Rahnes, um an das Boot zu gelangen, und als sie sich auf dem Rückwege befanden, brach plötzlich der eine kurze Stroch oberhalb errichtete Mühlbamm. Durch diesen plötzlichen Andrang des Wassers wurde der Kahn mit solcher Gewalt gegen etnen im Wasser stehenden Baumstamm getrieben, daß die beiden Folmer herausgeschleudert wurden und in den tobenden Wogen verschwanden. Der Kahn mit Hrn. Gundy wurde sodann unter ein nahegelegenes Floß getrieben, wo er am nächsten Tage sammt der Leiche des jungen Mannes gefunden wurde. Von den andern beiden Leichnamen hat man bis jetzt noch keine Spur gefunden. Die Gefühle der hinterbliebenen Verwandten lassen sich besser denken als beschreiben. (Union Dem.

Fremde Gäste. — Eine Zeitung von Norfolk berichtet, daß Leute von York County in Virginia, höchlich erstaunt waren, in dem sie kürzlich etwa 30 bis 40 Wallfische in den Gewässern des Vorklusses entdeckten die wahrscheinlich dort vor einem hereindrehendem Sturme Schutz gesucht hatten. Fünf und dreißig dieser kleinen Ungeheuer, von 15 bis 20 Fuß Länge jeder, wurden ans Ufer geworfen und man ist nun beschäftigt, das Del derselben zu gewinnen.

Schon wieder eine neue Religion. — Der Aelteste Snow, von N. York, hat den Namen Eljah angenommen, er sagt er sei der Prophet welcher vom Propheten Malachi vorher verkündet worden. Er hat Zeugen für seine gerechten Ansprüche auf diesen Titel, und er sowohl als diese verkünden die Nähe der Wiederkunft Christi und suchen die Welt darauf vorzubereiten. Die Zahl der Anhänger Eljah's belaufen sich jetzt auf 20; da aber bekanntlich "ein Mann zehn macht," so werden wir bald 200 Narrenhaus-Candidaten mehr in den Verein. Staaten haben.

Buffalo, 18. März. — Zerförende Fluth. — Durch das Schmelzen während der letzten Woche und den anhaltenden Regen am letzten Freitage ist eine bedeutende Fluth entstanden, wodurch das Eis der Buffalo Creek, welche auch zugleich den hiesigen Hafen bildet, aufzubrechen und mit unerhörter Gewalt den Fluß hinabgetrieben wurde, wodurch fast alle Schiffe losgerissen, fortgetrieben, theils gänzlich zerstört, theils bedeutend beschädigt worden sind.

Am Samstag Morgen fing das Eis im Hafen bereits zu brechen an und bewegte sich, wie gewöhnlich, rasch vorwärts, ohne jedoch Schaden zu verursachen, so daß Niemand das bevorstehende Unglück ahnte, bis gegen Abend sich die Nachricht verbreitete, daß das Eis einige Meilen oberhalb der Stadt sich zu ungeheuren Massen im Fluße aufschänke habe und ein plötzliches Losbrechen jeden Augenblick zu erwarten stehe. Kurz darauf, Abends um 6 Uhr, setzten sich die Eismassen in Bewegung und kamen mit unaufhaltbarer Gewalt den Fluß herab, einen Schooner und das große Dampfgeschiff Quisconcin, welche oberhalb der Ohiostraße lagen, so wie alles was im Wege war mit sich fortzureißen. Dem Leuchthurm gegenüber geriet die Quisconcin auf den Grund, und ist bedeutend beschädigt.

Noch vier Dampfgeschiffe, neun Schooner, zwei Briggs und andere Fahrzeugen wurden auf's Eis am Ufer des Niagaraflusses getrieben, und liegen zwischen der Mündung des Hafens und dem Black Hook Damm fest. Die Dampfboote und andere Fahrzeuge, die im Hafen abgeblieben, wurden alle mehr oder weniger beschädigt. Die Werften, an denen die Schiffe zum Aus- und Einladen anliegen, wurden stark beschädigt. Der Schaden, welcher durch diese Fluth angerichtet wurde, wird auf 20 bis 30tausend Thaler angeschlagen. Die meisten Schiffe waren versichert.

Der ganze Hafen bietet einen traurigen Anblick dar, Trümmer aller Art liegen in allen Richtungen. Zwischen der Commercial-Strasse und dem Schiffskanal ist die Zertrümmerung am größten gewesen. Dies ist seit vielen Jahren das erste bedeutende Unglück gewesen, welches durch das Aufbrechen des Eises verursacht wurde. Weltb.

Die Eisenbahnen zwischen Boston und Albany, und Albany und Neu York müssen durch die Fluth an manchen Stellen zerstört worden sein, denn die Post von Neu York und Boston blieb um vier Tage zurück.

Durch das letzte Schneewetter und die darauf folgende Fluth ist die Eisenbahn zwischen hier (Buffalo) und Albany an einigen Stellen, wo sie auf hohen Wällen hinlief, zerstört worden. Eine dieser Stellen findet sich in der Nachbarschaft von Canandaigua und eine andere zwischen Wavaria und Rochester.

Albany, d. 16. März. — Unerhörter Ueberschwemmung. — Nach dem Regen am letzten Freitage brach am Samstag Morgen das Eis im Hudson bei Troy und einige Stunden später auch hier. Acht Meilen unterhalb Albany häufte es sich auf und bildete einen Damm, wodurch das Wasser mit vieler Gewalt zurückgedrängt wurde und in kurzer Zeit den unteren Theil unserer Stadt überschwemmte. Gestern Morgen um 7 Uhr erreichte das Wasser den höchsten Punkt und war von 8 bis 12 Zoll höher als bei der großen Ueberschwemmung in 1837, und höher als je zuvor. Gestern Abend fiel es ungarähr einen Fuß. Am landungsplatze sind viele Waarenlager bis zum zweiten Stockwerke unter Wasser. Im ganzen unteren Theile der Stadt mußten sich die Einwohner in die zweiten Stockwerke flüchten und der Verlust und die Noth der ärmeren Klasse sind groß. Obgleich man vor der Ueberschwemmung viele Güter aus dem unteren Theile der Stadt weggeschafft hatte, so ist der Verlust dennoch

sehr groß. Greenbusch, Albany gegenüber, ist ganz unter Wasser. Verschiedene hölzerne Gebäude wurden von den Fundamenten gehoben und beschädigt, und eine Schiffswerfte gänzlich zerstört. Der Patroon's Damm, auf dem die Wohnort und Hudson-Eisenbahn hinführt, wurde von der Fluth weggerissen, die Ulica und Schenectady-Eisenbahn wurde gleichfalls an mehren Stellen weggerissen. Alle Brücken über den Crickany, in einer Entfernung von 15 Meilen, wurden weggeschwemmt, und der Aquaduct des Canals über den Crickany größtentheils zerstört. Bis jetzt haben wir bloß einen Todesfall durch die Fluth zu melden. Der Körper eines wohlgekleideten Mannes wurde hier aus dem Fluße gezogen. Sein Name ist nicht bekannt. Weltbürger.

Feuer. — In der Nacht auf den 14ten März brach in einer Wollensabrik in den-Hydrantiks, in Buffalo, Feuer aus, welches das Gebäude bis auf den Grund zerstörte. Die Maschinenrie und der zerstreute Waarenvorrath werth zu 20-—22,000 Thaler berechnet, \$13,000 waren versichert.

Harrisburg, 24. März. — Ein Gefangener erschossen. — Am letzten Sonntag Morgen machte John Gibbs, der Schwarze, welcher vor etlichen Wochen aus dem Gefängnisse zu brechen versuchte, einen Angriff auf den Gefängniswärter. Die Umstände welche wir von den Inspektoren des Gefängnisses und der Coroners Jury haben, sind folgende: Watson brachte Gibbs sein Frühstück am Sonntag Morgen wie gewöhnlich, und öffnete die erste Thür seiner Zelle, ging sodann weiter zu den andern Gefangenen, als er aber zurück kam bemerkte er, daß Gibbs die zweite Thür geöffnet hatte und beobachtete Watson seiner Zelle näherte sprang er auf ihn zu und sagte: "Gib mir die Pistole und die Schlüssel, und wenn du den geringsten Karm machst, werde ich dich ermorden." Watson gab ihm aber zu verstehen daß er nicht bereit wäre dieses zu thun, worauf Gibbs ihn auf den Boden warf, es gelang Watson aber Gibbs von sich zu schießen und er feuerte sodann zweimal mit einer fechtelartigen Pistole, ohne daß dieselbe losging, dieses ermutigte Gibbs welcher sodann einen zweiten Angriff machte, in diesem Angriffe gelang es Watson aber Gibbs zu umarmen, und in dieser Position feuerte er zum dritten Male und die Kugel drang dem Gefangenen in die linke Hüfte welches ihn umbrachte, und Watson schob ihn sodann in den Rücken. Hierauf sprang Gibbs in die Zelle eines andern Gefangenen um sich mit einem Messer zu versehen, aber Watson folgte ihm nach und jagte ihm eine dritte Kugel durch die Brust, welche ihn auch zu Boden stellte, denn er starb ohne ein Wort zu sagen. Es ist schicklich, zu bemerken, daß Watson ganz allein war und die andern Gefangenen ihm nicht helfen konnten, indem die Thüren verschlossen waren und Watson die Schlüssel bei sich trug. Wenn Gibbs die Pistole und die Schlüssel erhalten hätte so hätte er leicht seine Flucht bemerktstellen können. Er hatte sich auch mit einem spitzen Eisen versehen, welches er als Dolch zugerechnet hatte, und von welchem er auch mit der linken Hand Gebrauch machte, ohne jedoch seinen Geaner gefährlich zu verletzen, denn seine Absicht war die Pistole zu bekommen.

Ein Coroners-Jury wurde gerufen, der Körper untersucht, Zeugen abgehört, (denn die Gefangenen sahen dem ganzen Handgemenge durch die äußeren Thüren zu, konnten aber kein Theil nehmen) welche einstimmig auszusagen, daß Watson dadurch sein Leben rettete indem er den Gefangenen erschoss. (Bat. Wäch.

Canada. — Aus Montreal schreibt man unterm 22. Febr.: "Der friedliche Ton des britischen Ministeriums ist hier nicht ohne Wirkung geblieben, aber die Thätigkeit in den verschiedenen militärischen Departements dauern fort. Ein Detachement königlicher Infanterie ist auf eine Inspektionsreise an die Grenze geschickt worden, und das Gerücht geht, daß eine Kette von Redouten, welche die Militärsationen von St. Johns, Chamblay, Jes-leur Noir und William Henry oder Sorel mit einander verbindet, unverzüglich erbaut werden soll. Eine oder mehre Schwadronen bereiteter Jäger will man für den Grenzdienst aufstellen; sie sollen aus ausgesuchten Leuten von den jetzt in Canada befindlichen Linienregimenten gebildet werden. Die drei Abtheilungen Provinzial-Cavalerie, die sich im besten Zustande befinden, sind auf zwei Tausend in Sold beordert. Diese Maßregeln sind mit Rücksicht auf die "sarbigen Corps" von Canada West getroffen worden. Große Thätigkeit herrscht unter der Garnison von Quebec. Die Gräben der Citadelle werden vertieft und neue Kanonen aufgestellt. Die Artillerie hält beständig Schießübungen.

Ein Anhang Zu einer Akte, um Deeds [Kaufbriefe] anzuerkennen und zu recorden oder einschreiben zu lassen: 1. Abschnitt. Sei es verfügt durch den Senat und das Haus der Repräsentanten der Republik Pennsylvania, in General-Assembly versammelt, und es ist hiermit durch die Autorität derselben zum Gesetz gemacht: Daß es die Pflicht aller Personen sein soll, welche Land oder Grundstücke in diesem Staate zufolge eines Deed's oder durch Uebertragung erlangen oder besitzen, dattir vor der Akte vom 18. März 1775 zu welcher dies ein Anhang ist, dieselbe innerhalb zwei Jahren von diesem Tage an recorden zu lassen, in dem betreffenden County, und auf die Weise, wie es durch's Gesetz verordnet ist.

2. Abschnitt. Ein solcher Deed, welcher uneingeschrieben ist für den Zeitraum von 2 Jahren, oder obensatz, kann nicht als Beweis oder Zeugniß dienen vor irgend einer Court dieses Staates, wenn er nicht vorher anerkannt und eingetragen ist gemäß der Akte zu welcher dies ein Anhang ist; oder bestätigt wird auf die nämliche Art, wie ein anderes Schreiben bestätigt werden muß, durch die unterschriebenen Zeugen oder die Bezeugung der Handschrift, oder die wirkliche Besig-

tung muß den Deed begleiten. 3. Abschnitt. Alle solche Deed's, welche für den gemeinlichen Zeitraum von zwei Jahren ungeschrieben bleiben, sollen als betrügerisch und unaliglt geaan einen spätern Bonas-fide Verkauf oder Mortgage, für schägbarae Consideration ohne Notice, verurtheilt werden Cruchmigst den 26. März 1841.

### Der Liberaie Beobachter



Reading, den 31. März 1846.

Demokratische Whig-Ernennung. Für Canal Commissioner: James M. Power, Ven Mercer County.

V. B. PALMER, Esq. is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making collections for the LIBERALE BEOACHTER, at his offices in the following cities: Philadelphia—N. W. Corner of Third and Chestnut streets. New York—160 Nassau street. Baltimore—S. E. Corner of Baltimore & Calvert streets. Boston—No. 6, State street.

Dem Abth. John Ritter, vom Congreß, danken wir für wichtige Dokumente. Theodor D. Cochran, Esq., vom Hause der Repräsentanten in Harrisburg, danken wir ebenfalls für wichtige Documente.

Anstellung durch den Gouvernör. — Gen. William H. C. als Gehülfrichter der Court von Berks County, an die Stelle von W. S. Reichert, Esq., dessen Dienstzeit abgelaufen war.

Court. — Der April-Termin der Court der vierteljährlichen Sitzungen, für Berks County, beginnt nächsten Montag im hiesigen Courts-hause.

Denjenigen unserer respektiven Kunden, die auf unser Besuch von vorletzter Woche sich seitdem bei uns einfanden und Zahlung leisteten, erstatten wir hiernit unsern Dank. Von Denjenigen, denen die Forberung eigentlich gelteu sollte, haben sich leider nur wenig oder gar keine eingefunden — und wir erinnern sie hiemit, daß es nächste Woche noch Zeit für sie ist, dem Beispiele unserer besser n Kunden zu folgen, wezu sich gute Gelegenheit darbietet.

Dieberei. — Die hiesige "Gazette" vom letzten Samstag meldet, daß das Haus des Hrn. Maick, in der Nord Sten Straße, in der Donnerstag Nacht von Langfingern besucht wurde, die beim Weggehen \$10 07, baar, u. einen Schawal nebst mehr andern Kleidungsstücken mitnahmen. Der Verdacht fiel auf zwei Deutsche, welche man Abends in der Nachbarschaft gesehen hatte, und die auch am Freitage durch Constabel Greth etwa eine halbe Meile von hier verhafset wurden. Bei einem derselben, der sich Heinrich Schmidt nennt, fand man die gestohlenen Artikel. Nach einer Untersuchung vor Squier Veg, mußte er für weiteres Verhöhr ins Gefängniß wandern. Der andere, Namens Neudorf, wurde entlassen, weil man nicht beweisen konnte, daß er in der Dieberei theilhaftig war.

Hoch-Constabel. — In der Absicht bessere Ordnung in der Stadt zu erhalten, hat der Stadt-Rath von Reading am letzten Samstag beschloffen, den Gehalt des Hoch-Constabels von 75 auf 200 Thaler zu erhöhen. Die Wahl für einen Stadt-Constabel wird nächsten Freitag im Rathszimmer stattfinden. Nichtschaffene Männer, die Lust haben das Amt zu bedienen, stellen sich zeitig melden.

Die Readinger Eisenbahn. — Eine Neuigkeit machte vorige Woche großes Aufsehen in unserer Stadt. Ein Gerücht verbreitete sich nämlich daß der President und die Verwaltung der Reading und Philadelphia-Eisenbahn beschloffen hätten oder wenigstens gesonnen wären ihre Arbeit und Maschinen-Schops von Reading nach Douglassville zu verlegen. Dann hieß es ferner, wenn die vielen Projekte ic., von Seiten der Readinger Bürger, welchen die Eisenbahn-Compagnie fortwährend ausgesetzt ist, nicht aufhörten, dieselbe ihre Bahn durch Cumru legen wolle. Dies war eine schlechte Neuigkeit für viele hiesige Bürger, deren Wahrheit wir aber gleich bezweifelten. Als Hauptursache wird angegeben, daß die Compagnie nicht genug Raum habe ihre Werkstätten auszudehnen und daß einige Grundbesitzer zu unreasonabel in ihren Forderungen wären. Dies ist zwar nicht lebenswerth von Seiten der Grundbesitzer, aber es ist nicht weniger lächerlich, daß die Compagnie wegen einer Kleinigkeit, vielmehr zwei oder drei Tausend Thaler so viel Wesen mache. Es wäre in der That eine schlechte Spekulation für die Compagnie, wenn sie \$100,000 spendete für das Verlegen ihrer Werkstätten, bloß zum Trost, weil einige Individuen doppelten oder dreifachen Werth für ihr Eigenthum fordern. Was die Projekte und Beschwerden unserer Bürger gegen die Compagnie betrifft, sind wir überzeugt, daß sie bald aufhören werden, wenn sie nur ihr

re Rechte nicht überschreitet, was von Corporationen nur zu oft geschieht.

Die Eisenbahn-Compagnie hat unstreitig viel zu dem Wohlstande beigetragen, dessen sich unsere Stadt jetzt erfreut, durch das Aufhören ihrer Gebäulichkeiten und dadurch, daß sie forts während eine bedeutende Anzahl Arbeiter beschäftigt, daher würden es Viele bedauern, wenn die Compagnie aus dem Gerüchte wirklich Ernst machte, was wir aber, wie gesagt, noch nicht glauben. Jedenfalls wird die Sache sowohl von Seiten unserer Bürger, als auch der Compagnie, ernstlicher überlegt und dann Alles wieder ins alte Gleis gebracht werden.

Bauwesen. — Der Anfang des Frühlings und die besonders günstige Witterung hat in Reading bereits eine Menge Bauleute in Thätigkeit gesetzt. Auf allen Straßen sieht man Anstalten für den Bau neuer Häuser getroffen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich die Zahl der Häuser unserer Stadt im Laufe dieses Jahres um mehr als 200 vermehren wird. Ein Unfall, der die Fortschritte des Baues bedeutend verzögert, ist der Mangel an Zuholz. — Alle Holzhöfe sind leer und da die Zufuhr auf dem Canale jetzt ganz gehemmt ist, so ist der Mangel an Brettern ic. allgemein und wird es auch wohl noch einige Wochen bleiben.

Die National-Gieberei. — Was wollen die Readinger thun in Betreff der National Gieberei? Diese Frage wird oft an uns gerichtet und wir sind nicht vermögend gebührende Antwort darauf zu geben. Wir haben dieselbe Frage bereits an mehre einflußreiche Männer der Stadt gerichtet, aber keiner kann die Ursache angeben, warum in der so wichtigen Angelegenheit nichts gethan wird. Während unsere Nebenbuhler in Harrisburg und Easton alle Nerven anstrengen, ihre Lokalitäten anguspreisen und hervorzuheben, bleibt bei uns Alles beim Alten! Reading bietet ohne Zweifel bessere Bequemlichkeiten dar, für die Anlage einer National-Gieberei, als irgend eine andere Stadt in Pennsylvania, Harrisburg und Easton nicht ausgenommen. Die Bürger von Philadelphia und Neu York scheinen dies längst zu wissen u. die ersten haben seit Kurzem mehr gethan die Errichtung der gedachten Anstalt in unserer Nähe zu bewirken, als die Bürger von Reading selbst. Dieses Streben wird vielleicht von guter Wirkung sein, aber nebstdem sollten die hiesigen Bürger mitwirken, um den erwünschten Zweck zu erreichen.

In Easton wurde vorlezte Woche eine Versammlung gehalten, bei welcher eine Reihe von Bewerblüssen passirte und eine Committee ernannt wurde, um den Zweck zu befördern, das heißt die Errichtung der National-Gieberei bei Süd-Easton zu bewirken. Sie stüßen ihre Gesuche auf die Bequemlichkeiten welche jener Ort darbietet, welche hauptsächlich darin bestehen, daß Eisenerz und Kohlen händig zu haben sind, das bei geben sie aber zu, daß mehr andere Städte in Pennsylvania ähnliche Bequemlichkeiten darbieten. Das lautet wenigstens manierlich.

Die Harrisburger Blätter prahlen ebenfalls mit ihren Lokalitäten für denselben Zweck, aber bei der neulichen Ueberschwemmung hat keinen guten Beweis von einer schönen Lokalität geliefert, da durch dieselbe der Plag wo Harrisburg steht in eine Insel verwandelt und die Verbindung mit den Hauptstädten förmlich abgeschnitten wurde.

Vom Congreß. — Die weisen Väter in unserer National-Gesetzgebung, betreiben ihre Geschäfte ziemlich langsam, weshalb sie auch nur wenig zu Stande bringen. Im Hause der Repräsentanten ist die Bill für die Verstärkung unserer Land- und Seemacht schon einige Wochen unter Verathung und wann die Debatten über dieselbe aufhören werden ist noch nicht bestimmt. Der President sandte vorige Woche eine besondere Vorschlag an das Haus, worin er sich zu Gunsten der Bill ausdrückt. Die Bill enthält unter andern einen Vorschlag für den Bau von 10 neuen Dampf-Fregatten und die Errichtung eines Corps reitender Büchsen-Schützen. Die kriegslustigen Mitglieder des Hauses haben sehr viel über diese Bill zu sagen und einige von ihnen würden für irgend eine Geldverwilligung stimmen, gleichviel wie groß sie immer sein mag. Die Bill wird wahrscheinlich passiren. Mehre Vorschläge für die Befestigung unserer Seestädte, an der Ost- und Westküste, liegen vor dem Congreß.

Im Senat ist der Beschluß in Betreff des Oregon-Territoriums, welcher schon vor einigen Wochen im Hause passirte, wernach nämlich Großbritannien die Nachricht ertheilt werden soll, daß die Ver. Staaten den gemeinschaftlichen Besitz jenes Gebietes aufheben wollen, immer noch nicht passirt und bildet jetzt den Hauptgegenstand der Verathungen jenes Körpers. — Die Debatten über den Beschluß sind schon länger als 6 Wochen im Gange und Niemand weiß bis wann sie enden werden.

Von der Vertagung des Congresses verlaute noch nichts. Es scheint daß derselbe wohl noch den größten Theil der Sommer-Monate in Sitzung bleiben wird.

Von Harrisburg. — Die Verhandlungen unserer Gesetzgebung sind ziemlich leer von allgemeinem Interesse. Die verschienenen Eis-